
*Ich bin nicht allmächtig.
Ich bin nicht ohnmächtig.
Ich bin teilmächtig.
Ruth. C. Cohn*

Die von Ruth C. Cohn in die Welt gebrachten Ideen zur Themenzentrierten Interaktion (TZI) könnten ACTiv umformuliert (an ACT & Co. orientiert) und in einer 1-2-3-4-Formel zusammengefasst so klingen:

1 Grundidee

Die TZI will **lebendiges, wirkungsorientiertes Miteinander-Lernen und –Arbeiten** fördern und bietet dafür ein Handlungskonzept für kooperative Kommunikation auf Augenhöhe an.

2 Prinzipien

Die TZI will Handlungsfähigkeit fördern, indem sie vor allem zwei Prinzipien (Postulaten) folgt:

- **Leite dich selbst!** — das Chairperson-Postulat
 - sich die eigene innere und äußere Wirklichkeit bewusst machen
 - Sinne, Gefühle und Gedanken zum Verständnis von sich selbst und der Umwelt nutzen
 - Entscheidungen treffen und die Verantwortung dafür übernehmen
- **Störungen haben Vorrang!** oder auch **Go where the energy flows!** — das Störungs-Postulat:
 - Hindernisse, Ablenkungen und Beeinträchtigungen auf dem Weg als Realität anerkennen
 - nach Möglichkeiten suchen, sie zieldienlich zu nutzen und zu überwinden

3 Grundannahmen

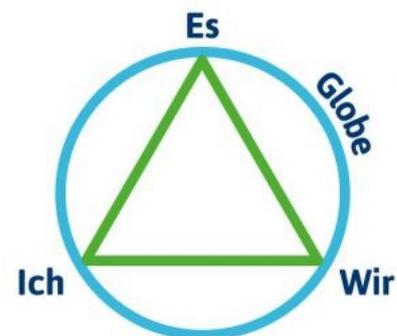
Ihre grundlegenden Werte und ihr Menschenbild formuliert die TZI in drei Grundannahmen (Axiomen):

- **Der Mensch ist autonom und eingebunden.**
- **Achtung gebührt allem Lebendigen und seinem Wachstum.**
- **Der Mensch kann frei wählen, innerhalb von veränderlichen Grenzen.**

4 Perspektiven

Wenn Menschen miteinander lernen und arbeiten, ist die dynamische Balance zwischen vier Perspektiven förderlich:

- **ICH** (subjektiv, persönlich)
- **WIR** (auf die Interaktion in der Gruppe)
- **ES** (auf die Ausrichtung und Aufgabe)
- **GLOBE** (auf das Umfeld)



„ACTiv lernen“ oder im Sinne von Ruth C. Cohn „**lebendig lernen**“, **heißt dann:**

Miteinander und voneinander lernen (WIR), dabei die Einzigartigkeit und Verschiedenheit der beteiligten Menschen würdigen, respektieren und nutzen (die einzelnen ICHs) und sich gemeinsam und orientiert an geteilten Werten und unter Berücksichtigung der äußeren Gegebenheiten (Globe), mit einer Sache, einer Fragestellung oder einem Thema (ES) auseinandersetzen und es entwickeln.

Themenprinzip

Das Thema formuliert die Ausrichtung, die gemeinsame Aufgabe und das Ziel der Gruppenarbeit. Das Thema jeder einzelnen Arbeitseinheit hat einen Bezug zum Gesamtthema. Es soll die Teilnehmenden möglichst ganzheitlich ansprechen, sie dort abholen, wo sie sind, und zum nächsten Schritt einladen. Es soll weit genug sein, dass sich alle darin wiederfinden, und so begrenzt, dass es Orientierung gibt.

Partizipierende Leitung

Ein*e Leiter*in versteht sich als Teil des Systems, ist also zugleich Teilnehmer*in und Leiter*in. Als Teilnehmer*in verhält er/sie sich modellhaft im Sinne der Prinzipien (Postulate) und bringt sich selbst selektiv und authentisch mit eigenen Gedanken und Gefühlen ein. Als Leiter*in erspürt er/sie die weiterführenden Themen, formuliert sie und führt sie ein, schlägt Arbeitsweisen vor und behält ihre Einhaltung im Blick. Er/sie beachtet die Balance zwischen Ich, Wir, Ausrichtung/Thema (Es) und Außenwelt (Globe).

Hilfsregeln

Die Hilfsregeln verstehen sich als einladende Anleitungen. Sie zielen auf die Umsetzung der Prinzipien (Postulate) auf der Basis der Grundannahmen (Axiome):

- Vertritt dich selbst in deinen Aussagen; sprich per ‚ich‘ und nicht per ‚wir‘ oder ‚man‘.
- Wenn du eine Frage stellst, sage, wofür du fragst und was deine Frage für dich bedeutet. Sage dich selbst aus und vermeide das Interview.
- Sei authentisch und selektiv in deinen Kommunikationen!
- Halte dich mit Interpretationen von anderen zurück. Sprich stattdessen deine persönlichen (inneren) Reaktionen aus.
- Sei zurückhaltend mit Verallgemeinerungen.
- Wenn du etwas über eine andere Person sagst, sage auch, wofür du es sagst und was es dir bedeutet.
- Seitengespräche haben Vorrang. Sie stören ... und sind meist wichtig.
- Nur einer zur gleichen Zeit bitte!

„Hilfsregeln helfen, wenn sie helfen. Sie zum Gesetz zu machen, wirkt kontraproduktiv.“ Ruth C. Cohn

*Ich möchte Menschen, die all dieses Leid nicht wollen, ermutigen,
nicht zu resignieren und sich ohnmächtig zu fühlen,
sondern
ihre Vorstellungskräfte und ihr Handlungsvermögen einzusetzen,
um sich solidarisch zu erklären und zu verhalten,
solange wir noch autonome Kräfte in uns spüren.
Das ist das Eigentliche, was ich mit TZI möchte.*

Ruth. C. Cohn

Mehr Infos auf: www.actpraxis.de/tzi/

Quellen: Der erste Teil ist erwachsen aus der 1-2-3-4-Formel in: „TZI ist so einfach wie 1-2-3-4“ auf tzi-wirtschaft.eu.
Und die letzten drei Abschnitte stammen aus: [Die wesentlichen Elemente des TZI-Konzepts](http://Die%20wesentlichen%20Elemente%20des%20TZI-Konzepts) auf ruth-cohn-institute.org.
Beide Teile wurden ACT-orientiert umformuliert.